

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 86.

Sonnabend den 25. Oktober 1902.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Geschäftszeit im Handelsgewerbe wird anlässlich des Kirchweihfestes **Sonntag den 26. Oktober** auf 10 Stunden

und zwar
vormittags von 1/2 8 bis 9 Uhr,
vormittags von 11 bis 1 Uhr und
nachmittags von 3 bis abends 1/2 10 Uhr

ausgehbt.

Während der Vor- und Nachmittags-Gottesdienste sind die Geschäfte geschlossen zu halten. Für Montag den 27. Oktober erleiht dies keine Anwendung. Bretinig, 24. Oktober 1902.

Behold, Gem.-Vorstand.

Bekanntmachung.

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung

zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

zum 4. November ds. J.

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen, beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Bretinig, am 24. Oktober 1902.

Der Gemeindevorstand.
Behold.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Nachlampen sollten für gesunde Leute überhaupt nicht existieren, denn es ist eine weise Einrichtung der Natur, daß dem Auge, wohl dem am meisten in Anspruch genommenen Sinnesorgane, nach den unausgesetzten Lichteindrücken des Tages in der Nacht wohlthunende Ruhe und Erquickung gewährt wird. Etwas Anderes ist die Nachlampe im Krankenzimmer, wo ihr Gebrauch aus praktischen Gründen oft unvermeidlich ist, ja, wo die Erhellung des Zimmers sogar nicht selten geradezu zur Beruhigung des Kranken dienen kann. Freilich wird dieser letztere Zweck niemals durch unser gewöhnliches Lampenlicht erreicht, das im Gegenteile durch den störenden Reiz auf das Auge des Kranken nur noch mehr erregt. Es muß das weiße Licht — auch bei schwachbrennender Flamme — durch farbige Gläser gedämpft werden. Welche Farbe hierzu gewählt wird, das ist keineswegs gleichgültig. Unbedingt zu vermeiden im Schlafzimmer ist das rotfarbige Glas, welches aufregend wirkt. Am zweckmäßigsten ist erweijenermaßen das blaue Licht. So sind z. B. in Irren- und Nerven-Heilanstalten Versuche angestellt worden mit blauen Fensterläden, welche ergaben, daß das blaue Licht auf die erkrankten Nerven einen wohlthätigen Einfluß übt. Auch die blaue Brille ist hierfür ein Beweis!

Pulsnitz. Vergangene Woche ist an einem Schulmädchen in der Nähe von Friedersdorf ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Polizei ist es geglückt, den Thäter zu ermitteln und festzunehmen. Es ist dies ein Fleischergehilfe aus Pulsnitz N. S.

Bischofswerda, 21. Oktober. In Pöbla ist gestern früh 7 Uhr das Wohnhaus des Tagelohners Julius Kitzner, Kat. Nr. 30, vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unermittelt geblieben.

Bautzen, 21. Oktober. Das neue Infanteriegewehr ist nun auch den Kompagnien unseres 103. Regiments übergeben worden und die Mannschaften des älteren Jahrgangs üben bereits damit. Das zum Gewehr gehörige Seitengewehr, welches Unteroffiziere und Mannschaften nunmehr tragen, ist mehrere Centimeter länger als das bisherige; an Griff und Scheide ist die blinkende Messingfarbe in Wegfall gekommen. Die Scheide hat niedrigere Spitze, das Seitengewehr braunen Holzgriff und, da es anders als bisher auf das Seitengewehr aufgespannt wird, nur noch halbe Parierstange, an der Vorderseite.

— Eine wichtige Neuerung ist, wie die

„Dr. Nachr.“ melden, in Bezug auf militärische Ehrenbezeichnungen insofern geschaffen worden, als die Wachen nicht mehr „herauszutreten“ haben, außer vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften und zur Ablösung. Auch vor den die Wachen revidierenden Offizieren vom Ortsdienst und der Ronde wird nicht herausgetreten, diese haben sich vielmehr in die Wachtstube zur Revision zu begeben.

Mit dem Ausscheiden aus der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade sind in der Armee wieder eingestellt: Richter, Hauptm. vom 1. Ostasiatischen Inf.-Reg. beim 2. Jäg.-Btl. Nr. 13, Frhr. von Uslar-Gleichen, Ragg, Stnt. vom 1. Ostasiatischen Inf.-Reg., ersterer im 13. Inf.-Reg. Nr. 178, letzterer im 7. Königs-Inf.-Reg. Nr. 106; Schreiber, Stnt. vom 2. Ostasiatischen Inf.-Reg. im 8. Inf.-Reg. Prinz Johann Georg Nr. 107. — Dem Stnt. Stecher im 2. Gren.-Reg. Nr. 101 ist behufs Uebertritts zur Marine-Infanterie der Abschied bewilligt.

Zu dem entsetzlichen Vorfall in Plauen bei Dresden, woselbst am Sonntag Abend in einem Restaurant der Lithograph Hugo Barth mittels Revolver den am Nebentische sitzenden Bureau-Aspiranten Knoll in den Kopf schoß und tödtlich verletzte, wird noch berichtet, daß man es hier unzweifelhaft mit der That eines Geisteskranken zu thun hat, denn Barth war bereits in einer Irrenanstalt untergebracht und ist aus derselben erst vor einigen Wochen entlassen worden. Der tödtliche Schuß traf den bedauernswerten Beamten, dem der Thäter gänzlich unbekannt war, in dem Augenblicke, als er mit einigen Fremden ein Satzpfeil beginnen wollte. Die Kugel ist in der Nähe des Auges in die linke Kopfseite eingedrungen, hat das Gehirn beschädigt und ist in der anderen Seite der Schädeldecke stecken geblieben. Wie schon berichtet, ist Knoll am Montag früh verstorben.

Sebitz, 20. Oktober. Eine nicht gerade angenehme Ueberraschung erfuhr die auf der Heimkehr begriffene Frau eines hiesigen Fabrikanten, welche in Steinigtwoldsdorf in einer Restauration einkehrte. Während der kurzen Zeit des Aufenthaltes wurde das allein gelassene Pferd samt Wagen gestohlen. Die in Thätigkeit gesetzte Polizei nahm die Spur sofort auf und entdeckte das Fuhrwerk bereits heute auf dem Bischofswerdaer Viehmarkt.

— Ein Familiendrama hat sich in der Nacht zum Dienstag in Erbsdorf bei Freiberg abgespielt. Der etwa 35 Jahre alte, zuletzt in Döhlen bei Dresden beschäftigt gewesene und von seiner Frau getrennt lebende Bergarbeiter Rindfleisch, der früher auf der Grube Himmelsfürst bei Erbsdorf anfuhr,

traf abends mit zwei seiner Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren in Erbsdorf ein. Rindfleisch versuchte bei verschiedenen Familien Unterkommen für sich und seine Kinderchen zu finden. Er wurde jedoch überall abgewiesen. Darauf begab sich Rindfleisch nach dem Erzengelertich bei Erbsdorf und stürzte sich mit den Kindern in denselben hinein. Die Kinder ertranken, während Rindfleisch sich wieder an das Ufer begab. Die Nacht brachte er bei seinen toten Kindern. Dann irrte er im Walde umher und stellte sich am Mittwoch früh den Behörden. Es gewinnt den Anschein, als ob Rindfleisch die That in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen hätte.

Die Zahl der Opfer unvorsichtigen Unterschreibens in der schon mehrfach an dieser Stelle erwähnten Weinbestellungsangelegenheit mehrt sich und besitzen die Hereingefallenen sicher noch viele Schicksalsgenossen, die aber zur Zeit noch Stillhschweigen über ihr Mißgeschick beobachten. Es gewinnt den Anschein, als ob in letzter Zeit überhaupt ganz Sachsen gebrandschagt worden sei; denn auch bei Oberlausitz liegen Meldungen vor, daß kleinen Händlern große Quantitäten Wein durch Unterschreibenlassen von Bestellscheinen aufgeschwindelt worden sind. In mehreren Fällen handelt es sich um die Weinfirma Union Bodega in Teitschen, aber auch eine ungarische Firma scheint ihr Unwesen getrieben zu haben. Neuerdings werden wieder zwei Fälle aus Seiffhennersdorf bekannt, wo eine Witwe für 400 Mark, ein Böttchermesser für 900 Mk. teure Ungarweine zugesandt erhielten. Das beste Mittel dürfte sein, wenn sich alle auf unreelle Weise Geschädigten zum gemeinsamen Vorgehen einigten; vielfach kommen Betrugsfälle nur deshalb nicht ans Licht, weil die Betroffenen nicht gern an die Öffentlichkeit treten. Die erwähnte Witwe behauptet, daß nur von einer kleinen Probe, die sie für die betreffende Firma verkaufen solle, die Rede gewesen sei.

Eine reine Nietenlotterie scheint die Zittauer Ausstellungslotterie für Kommäßig gewesen zu sein. Von den vielen Losinhabern, die in der Geschäftsstelle des dortigen Amtes die Gewinnliste eingesehen haben, mußte noch Jeder konstatieren, daß er eine Niete gezogen hatte. Von den Beamten und Arbeitern der Kommäßig Glasbläse wurden zusammen ca. 150 Lose gespielt — auf keinen derselben ist auch nur der kleinste Gewinn gefallen; in schmerzlicher Selbstverspottung hat man die sämtlichen wertlosen Scheine geschmackvoll gruppiert und damit eine Wand in der Stätte beforiert. Nicht mehr vom Glücke begünstigt

wie die Glasmacher wurde ein Geschäftsmann, der 30 Lose vertrieben hat. Keinem seiner Abnehmer konnte er die freudige Mitteilung machen, daß er zu den wenigen Glücklichen in Sachsen gehörte, die Fortuna mit einem Gewinne bedacht hat.

Burgstädt, 19. Oktober. Durch einen rohen Scherz wurde in einem hiesigen Restaurant ein Unglücksfall herbeigeführt. Unter einen Tisch war eine Patrone gelegt worden, welche, wahrscheinlich mittels Zündfadens angebrannt, plötzlich explodierte. Einer der Gäste wurde am Fuße erheblich verletzt, die eingebrungene Kugel mußte auf operativem Wege entfernt werden.

Vier Bauerngüter mit vierzehn Gebäuden wurden am Montag Mittag in Marieney bei Delnsitz i. B. durch ein Schiffsfeuer vernichtet, während die Besitzer zum großen Teil mit Feldarbeiten auswärts beschäftigt waren. Die vier Besitzer, darunter eine Witwe, haben zumeist den Verlust ihrer gesamten beweglichen Habe, sowie die Ernte zu beklagen. Das Feuer brach in einem offenen Schuppen des Gutsbesitzers Steinell aus; man vermutet, daß dort im Hause zurückgelassene Kinder mit Zündhölzern gespielt haben.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. 22. p. Tr.: Vormittag 9 Uhr Gottesdienst.
Montag, 27. Oktober Kirchweihfest. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst mit Kirchenmusik. Getauft: Albrecht Karl Georg, S. des Sattlermeisters J. R. Steinbach in B. Getraut: Wilhelm Hermann Schöne, Ziegelbrenner in B., mit Anna Martha Richter in G. — Bernhard Arthur Körner, Maurer in Dresden, mit Tina Alma Kurze in G. Beerdigt: Frau Amalie Auguste verw. Geißler geb. Peggold in G., 62 J. 4 M. 7 T. alt.

Zum Kirchweihfest.
1. Arie für Sopran, Violine und Orgel.
O wie so lieblich steht dies Haus, wo seine Hand uns ein und aus mit Vaterhänden leitet, wo sein Wort uns zum Himmel weist, sein Abendmahl die Seele speist, sein Geist uns vorbereitet! Freut euch, weicht euch ihm, dem Treuen, laßt erneuern eure Seelen! Euch will er zum Tempel wählen.
2. Groß ist der Herr! von Bach (für gemischten Chor).

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Dom. 22. p. Trm.: Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Beerdigt: Jungfrau Anna Minna Kurze in Frankenthal 87, am 22. Okt. mit Predigt, 20 J. 2 M. 16 T.